



“Kommen Sie nächsten Donnerstag nachmittags 4 Uhr zu mir ins Hotel ‘russischer Hof’ in Weimar, ergebenst Reger”. Arno Landmann, zu jener Zeit Organist an der Stadtkirche in Weimar, folgte der Einladung Max Regers vom 3. Januar 1910. Von Musik sei nicht viel gesprochen worden, erinnert er sich später an seine erste Begegnung. “Stundenlang erzählte Reger Witze. Sie waren nicht immer stubenrein.” Sodann spielte er Reger dessen *Phantasie über “Wachet auf, ruft uns die Stimme”* vor – wohl zur Zufriedenheit des Komponisten. Bald nach dieser Begegnung, von April 1910 bis April 1911, nahm Landmann am Leipziger Konservatorium bei Karl Straube Orgel- und bei Max Reger Kompositionsunterricht. Mit besten Zeugnissen ausgestattet, erhielt er im Mai 1911 die Organistenstelle an der neu erbauten Christuskirche in Mannheim. Hier setzte sich Landmann bis zum Jahr 1942 unermüdlich für Regers Orgelwerke ein und spielte sie nahezu alle in unzähligen Konzerten.

Kirchenmusiker war er und Konzertorganist, Komponist und Improvisator, Dirigent und Chorleiter, Orgelsachverständiger und Dozent. Arno Landmann bewahrte alles auf, was mit seinem Schaffen zu tun hatte, Autographen und Erstdrucke, Vorlesungsmanuskripte, Programmzettel, Rezensionen, Zeitungsartikel, Rundfunkmitschnitte, Tonbänder, Werkverzeichnis, das Verzeichnis der aufgeführten Orgel- und Chorliteratur sowie seiner Gastspiele im In- und Ausland, private Aufzeichnungen und amtliche Dokumente.

Kirchenmusiker war er und Konzertorganist, Komponist und Improvisator, Dirigent und Chorleiter, Orgelsachverständiger und Dozent. Arno Landmann bewahrte alles auf, was mit seinem Schaffen zu tun hatte, Autographen und Erstdrucke, Vorlesungsmanuskripte, Programmzettel, Rezensionen, Zeitungsartikel, Rundfunkmitschnitte, Tonbänder, Werkverzeichnis, das Verzeichnis der aufgeführten Orgel- und Chorliteratur sowie seiner Gastspiele im In- und Ausland, private Aufzeichnungen und amtliche Dokumente.

Arno Landmann wurde 1887 in Blankenhain bei Weimar geboren. An der Großherzoglichen Musikschule in Weimar studierte er von 1904 bis 1908 zunächst Klavier, Cello und Fagott, dann bei Professor Wolf Degner Orgel als Hauptinstrument. Degner ignorierte allerdings – zum Leidwesen Landmanns – die Werke Regers. Die intensive Auseinandersetzung mit dessen Werk begann daher erst nach dem Studium während seiner ersten Anstellung als Stadtorganist in Weimar und schließlich bei Straube in Leipzig. Seit 1942 bestritt Landmann seinen Unterhalt als Dozent an der Musikhochschule und durch Konzerttätigkeit. 1966 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen; kurz darauf verstarb er in einem Altersheim in Schriesheim.

Landmanns Sammlung von Programmzetteln dokumentieren seine Auftritte von früher Jugendzeit an; sie ist ein einmaliges Zeugnis des Orgelspiels und

-repertoires jener Zeit. Landmann, der als einer der bedeutendsten Organisten seiner Zeit galt, bewältigte eine immense Fülle an Orgelliteratur. 334 Orgelkonzerte gab er allein an der Christuskirche in Mannheim. Darunter waren allein 16 Reger-Abende sowie Reihen wie “Die Entwicklung der Orgelmusik von Palestrina bis Reger” und “Orgelwerke zeitgenössischer Tonsetzer” mit Kompositionen von Křenek, Kaminski, Fortner und David sowie eigene Werke. Arno Landmann wirkte zudem regelmäßig in Akademiekonzerten mit, die im Mannheimer Musensaal stattfanden und bei denen er mit Paul Hindemith und Sergej Prokofjew auf der Bühne stand.

Dass die Zuhörer nicht immer freundlich reagierten, entnehmen wir Rezensionen oder Hinweisen auf den Programmzetteln wie diesem vom 27. Mai 1930, als ausschließlich Werke Arnold Mendelssohns zur Aufführung gelangten: “Wir bitten dringend, die Darbietungen nicht durch vorzeitiges Verlassen der Plätze zu stören.” Aber auch Landmanns Reaktionen auf Unachtsamkeit des Publikums sind uns durch seine Kommentare überliefert. So fügte er auf einem Programmzettel der Aufforderung, während des Konzertes nicht zu rauchen, als *nota bene* hinzu: “Aber es wurden Strümpfe gestrickt!”

Das kompositorische Schaffen Landmanns umfasst in erster Linie Orgelwerke (Fantasien, Toccaten, Choralvorspiele, eine Orgelsonate, Variationen über ein Thema von Händel) – teils romantisch virtuose Stücke, teils Stücke von barocker Klangpracht, die Landmann als außergewöhnlichen Organisten ausweisen. Einige seiner frühen Orgelwerke wurden bei Schott veröffentlicht.

Mit Gründung des Mannheimer Bachchores 1914 schrieb Landmann Chorwerke für den gottesdienstlichen Gebrauch. In den Jahren nach 1933 entstanden Werke, in denen er sich als regimetreu erwies. In diese Zeit fallen aber auch zahlreiche Liedkompositionen, darunter humorvolle Vertonungen von Wilhelm-Busch-Texten, sowie kammermusikalische Werke, unter denen zwei Cellosonaten herausragen.

Wer sich mit dem Nachlass Arno Landmanns befasst, wird sicher so manche Schätze zu Tage fördern können.

Martina Gottlieb

Arno Landmanns umfangreicher Nachlass, darunter die Postkarte Max Regers sowie eine weitere des Komponisten, befindet sich seit Ende des Jahres 2001 als Schenkung der Schwiegertochter und Enkelin Landmanns, Dr. Angelika Landmann, im Max-Reger-Institut. – Dipl.-Mw. Martina Gottlieb, geboren 1956 in Halle, war bis Frühjahr 2001 Mitarbeiterin im Max-Reger-Institut und ist nun für das Klangkörper-Marketing des SWR Stuttgart tätig.